

Verbundkatalog Kalliope

"Charles Lindbergh".

Mann, Erika

Paris

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

„Charles Lindbergh“

Von Erika Mann

Paris, im Dezember

Im Theater du Chatelet zu Paris gibt man jetzt ein Stück von Sacha Guitry, das heißt einfach „Charles Lindbergh. Im Foyer, das mit amerikanischen Flaggen, künstlichen Rhododendren und Lindy-Bildern ganz sonderbar dekoriert ist, erkennen wir, daß es sich hier mehr um Yankee-Fang, denn um Kunst drehen wird — immerhin, wir sind des Vertrauens voll. Was man uns dann zeigt, enttäuscht uns nicht —, von vier Pariser Theaterabenden war dies der bei weitem komischste.

In „Charles Lindbergh“ gibt es folgende Personen: den „Ozean“, nebst „Sturm“, „Regen“, „Nacht“, „Kälte“, „Furcht“, „Müdigkeit“ und allem Zuhörer. (Die Naturgewalten wurden von zwei deutschen Ingenieuren aufs grimmigste imitiert, das pfiff nur so ins Parkett, während der Bogen Brall Lindys Flugzeug donnernd störte.)

Sie alle haben sich, man ahnt es schon, gemeinsam mit „Stolz“, „Neid“, „Geiz“, „Born“, „Lugus“ und „Wollust“ gegen den Lindy verschworen. „Seine Jugend“ aber, die langlosig und im Mädchenkleid selber auftritt, macht es den Bösen unmöglich, etwas Ernstliches auszurichten, und so zieht die Verschwörung sich recht matt zurück. —

Wenn „Charles Lindbergh“ (der kein Schauspieler ist, und also auch während des ganzen Abends nicht spricht, — der aber dem echten Lindbergh bezaubernd ähnlich sieht und genau so ungelent und schlacksig gehemmt vor diesem Publikum steht, wie jener vor dem

seinen), wenn er, von Scheinwerfern, die ins Parkett fahren, und vom Propellergetöse der deutschen Ingenieure effektiv annonciert, auf dem Pariser Flugplatz ankommt, ist schon die Mistinguett zur Stelle und mehrere „Elegants“ und „Ambassadeurs“.

Dann gibt es Empfang im Palais de l'Élysée. Es erscheinen: Doumergue, Herriot, Briand, Poincaré, Foch und alle Gesandten, die auszuenden sind. Man setzt sich und läßt sich von der „Mistinguett“ und von „Grod“ und von manch einem „allegorischen Ballett“ was vorgaukeln. Die Gesandten nehmen regen Anteil, während Poincaré und Briand staatsmännischen Ernst bewahren.

Ich habe etwas Ähnliches an Infantilität und Dummheit auf der Bühne noch nicht gesehen. Es ist, wie wenn phantasielose Diplomatenkinder am öden Sonntagnachmittag „erwachsen“ spielen.

Später treten Columbus, Daedalus, Ikarus und die alte Frau Lindbergh noch auf. Diese erteilt in Amerika einen etwas wunderlichen Chemieunterricht, in welchem nur von der Luft und ihrer besonderen Eignung zum Darinfliegen die Rede ist.

Und dann sieht man den Broadway noch, auf dem alle Häuser am falschen Plage stehen. Musiker spielen die amerikanische Nationalhymne, den Lindbergh tragen feminine Matrosen auf ihren Schultern vor das Paramount-Kino.

Hüten wir uns! Daß man uns nicht nächstens den „Charles Lindbergh“ oder ähnliches nach Berlin bringt! Hüten wir uns!